

Schwarzwaldkrimi geht in die fünfte Runde

Kommissarin Isabella Bahler (Bellaballa) und ihr Hund Einstein müssen wieder ein Verbrechen aufklären – ob hinter dem grausamen Fund im Sägewerk ein Mord steckt, das entscheiden Sie, liebe Leserinnen und Leser. Denn Sie dürfen die nächsten fünf Fortsetzungen schreiben... Mehr dazu lesen Sie im **LOKALTEIL**

Zeichnung:
Stefan Dinter

14

Heute startet der Schwarzwaldkrimi: Schreiben Sie mit!

Gemeinsame Aktion des OFFENBURGER TAGEBLATTS und des Literaturfestivals »Hausacher Leselenz«: Leser schreiben für Leser



Spannender kann ein Krimi kaum sein: Noch weiß niemand, wer an dem Schwarzwald-Fortsetzungskrimi, der heute startet, alles mitschreiben wird. Und nach der heutigen Einleitung mit dem grausigen Fund im Sägewerk ist noch nicht einmal sicher, ob es sich überhaupt um einen Mord handelt.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Viele Menschen träumen davon, einmal selbst ein Buch zu schreiben. Zum Einstieg bietet das OFFENBURGER TAGEBLATT in Zusammenarbeit mit dem Hausacher Leselenz nun bereits zum fünften Mal die Möglichkeit, an unserem Schwarzwaldkrimi »Leser schreiben für Leser« mitzuschreiben.

Christoph W. Bauer, 2010 Hausacher Stadtschreiber und seither Hausach sehr verbunden, stellt heute mit der ersten Folge auch die Hauptpersonen des Krimis vor. Selbstverständlich ermittelt wieder die Kultkommissarin Isabella Bahler, genannt Belaballa, mit ihrem Spürhund Einstein. Da die Abschlussveranstaltung am Mittwoch, 8. Juli, im Sägewerk Streit stattfinden wird, hatte er die Auflage, das Verbrechen in einem Sägewerk stattfinden zu lassen. Ein Auftragsmord so-

DER LEKTOR



Christoph W. Bauer, geboren 1968 in Kolbnitz (Kärnten), lebt in Innsbruck. Der Autor für Lyrik, Prosa, Dramatik, Hörspiel und Essay, Übersetzer und Herausgeber, Leiter von Schreibwerkstätten und Referent an der Pädagogischen Hochschule, war 2010 als Leselenz-Stipendiat Stadtschreiber in Hausach. Er hat den Schwarzwald-Fortsetzungskrimi, übrigens eine einmalige Aktion in der deutschen Zeitungslandschaft, von Beginn an begleitet. Er denkt sich jedes Jahr den Beginn der Geschichte und die Personen aus und sucht als Lektor die nächsten fünf Folgen aus der (hoffentlich großen) Auswahl heraus.

DER ZEICHNER



Stefan Dinter, geboren 1965 in Singen, wuchs als ältester Sohn einer Landarztfamilie in Gaienhofen am Bodensee auf. Er veröffentlichte seine ersten Comics in der Schülerzeitung des Ambrosius-Blarer-Gymnasiums, in der auch die OT-Redaktionschefin Claudia Ramsteiner ihre ersten Schreibversuche startete. Stefan Dinter studierte Kommunikationsdesign mit Schwerpunkt Illustration an der Merz-Akademie in Stuttgart, wo er heute lebt und unter anderem als Redakteur für den Zwerchfellverlag und als Werkstatteleiter im Literaturhaus arbeitet. Er zeichnet für uns die Illustrationen zu allen Krimi-

zusagen. Allerdings steht dieses Mal noch gar nicht fest, ob überhaupt ein Mord stattgefunden hat. Das haben nun alles Sie, liebe Leser, in der Hand.

Schreiben Sie unserem gemeinsamen Krimi weiter! Die Spielregeln lesen Sie beim Krimistart auf der dritten Lokalseite. Alle, die mitschreiben, sind bei der Abschlussveranstaltung am Mittwoch, 8. Juli, im Sägewerk Streit Gäste des OFFENBURGER TAGEBLATTS – und sie zählen damit auch zu den Leselenz-Autoren, die mit ihrer Autorenkarte freien Eintritt für sämtliche Leselenz-Veranstaltungen haben.

Finale am 8. Juli

Der renommierte Comic-Zeichner und Illustrator Stefan Dinter aus Stuttgart wird wieder jede Fortsetzung der Geschichte auf seine unnachahmliche Art illustrieren. Insgesamt sind sechs Folgen vorgesehen. Am Mittwoch, 8. Juli, kann das Publikum bei einer öffentlichen Leselenz-Veranstaltung im Sägewerk Streit entscheiden, welche letzte Folge veröffentlicht und wer zum Schluss des Verbrechens überführt wird.

Die neuen Folgen erscheinen immer donnerstags – wer noch etwas mehr Zeit braucht, kann sie auf bo.de bereits am Mittwochabend einsehen.

Mehr dazu auf der dritten Lokalseite

HAUSACHER
LESE
LENZ

Ein grausiger Fund im Sägewerk

Kommissarin Bellaballa ermittelt wieder: Der fünfte Schwarzwaldkrimi »Leser schreiben für Leser« beginnt makaber

Nun geht's wieder los. Ein Verbrechen im Kinzigtal – und Kommissarin Isabella Bahler ermittelt. Ob es sich hier überhaupt um einen Mord handelt oder um eine Entführung mit schwerer Körperverletzung, ist Ihre Sache, liebe Leserinnen und Leser. Den Start schrieb der Hausacher Stadtschreiber 2010, Christoph W. Bauer.

Einstein stand wie angewurzelt, Kommissarin Bahler kniff die Augen zusammen. »Die Zeiten sind grausam«, presste sie hervor, ein kalter Schauer lief ihr den Rücken hinab. Gut fünf Meter von ihr entfernt – eine abgetrennte Hand. »Hiergeblieben«, herrschte sie ihren Hund an, der Anstalten machte, sich der Hand zu nähern. Vor zehn

Minuten war ein Anruf im Kommissariat eingegangen, die Stimme einer hörbar unter Schock stehenden Frau hatte von einer abgetrennten Hand berichtet, allem Anschein nach handle es sich um die Hand von Ferdinand Eichtanner, worauf ein Siegelring am Mittelfinger schließen lasse.

Kontakte zur Unterwelt

Eichtanner war Isabella Bahler kein Unbekannter, er war Eigentümer eines Sägewerks, das zuvor über Jahrzehnte im Besitz der Familie Bäumler gestanden hatte. Über den Verkauf des Betriebs an Eichtanner kursierten viele Gerüchte und auch, dass der neue Besitzer angeblich Kontakte zur Unterwelt pflegte.

Langsam drehte sich Bellaballa um, sah in drei bleiche Gesichter. Neben Frau Spitz, der Chefsekretärin Eichtanner,

standen Manfred Hackele, seines Zeichens Vorarbeiter des Betriebs, und Erwin Waldner, der Schwiegersohn Eichtanners.

»Das musste ja so kommen«, wimmerte Frau Spitz nun, »das musste ja so kommen.« »Hör auf«, sagte Erwin Waldner plötzlich barsch, »hör auf!« »Recht hat sie«, fuhr Hackele dazwischen und erntete dafür einen spöttischen Blick von Waldner. Hackele ballte die Fäuste, sah Waldner zornig an.

Wo ist Eichtanner?

»Meine Herren, ich muss sie doch bitten«, mahnte die Kommissarin und wendete sich Frau Spitz zu: »Was meinen Sie mit: Das musste ja so kommen?« Frau Spitz schluchzte. Dann erzählte sie von Anrufen und Drohbrieffen und dass ihr Chef seit einer Woche nicht mehr im Büro aufgetaucht sei.



Ein makabrer Fund im Sägewerk ruft Kommissarin Isabella Bahler (rechts) und ihren Hund Einstein auf den Plan: Vorarbeiter Manfred Hacker (von links), Erwin Waldner und Sekretärin Klara Spitz identifizieren die abgetrennte Hand als jene des Sägewerkbesitzers Ferdinand Eichtanner, der spurlos verschwunden ist.

Zeichnung: Stefan Dinter.

STICHWORT I

Die Spielregeln

Nun sind Sie wieder an der Reihe. Schreiben Sie die zweite Folge unseres Krimis (nicht mehr als 70 Zeilen à 30 Anschläge oder ca. 200 Wörter). Senden Sie Ihren Beitrag bis spätestens Montag, 8. Juni, 10 Uhr per E-Mail an lokales.kinzigtal@reiff.de, versehen mit Ihrer Adresse und mit einem Pseudonym.

Die von Ihnen geschriebene Fortsetzung geht nur unter dem Pseudonym an Christoph W. Bauer. Dieser sucht eine passende Fortsetzung aus, die Stefan Dinter aus

Stuttgart illustriert.

Der zweite Teil erscheint am nächsten Donnerstag – dann beginnt dasselbe von vorn. Insgesamt sind sechs Folgen vorgesehen. Erst am Schluss werden die Namen aller Autoren veröffentlicht. Die sechste Folge kürt das Publikum bei einer öffentlichen Veranstaltung am Mittwoch, 8. Juli, im Sägewerk Streit.

Niemand schreibt für den Papierkorb: Es wird zwar nur jeweils eine Folge in der Zeitung veröffentlicht, unter www.bo.de sind aber alle

möglichen Fortsetzungen im Internet zu finden. So kann sich jeder ein Bild davon machen, was andere für Einfälle hatten, den Krimi weiterzuschreiben.

Alle Autoren, die am Krimi mitschreiben und an der Abschlussveranstaltung teilnehmen (selbstverständlich als Gäste der MITTELBADISCHEN PRESSE) erhalten eine Autorenkarte für freien Eintritt bei allen Veranstaltungen des Hausacher Leselenz.

HAUSACHER
LESE
LENZ

»Wann haben Sie Ihren Schwiegervater zuletzt gesehen?«, Bellaballa blickte Erwin Waldner an, der zuckte mit den Achseln. »Ich weiß nicht«, sagte er schließlich, »ist ein paar Tage her. Wir haben momentan Probleme miteinander – wegen Sandra.«

»Und wer ist Sandra, wenn ich fragen darf«, erwiderte die Kommissarin. »Mein Frau«, antwortete er. Dann wieder an Frau Spitz gerichtet: »Und Sie haben im Kommissariat an-

gerufen?« Frau Spitz verneinte. Dann muss die Anruferin Sandra Waldner gewesen sein, dachte die Kommissarin. Sie blickte Einstein an und seufzte: »Mein Lieber, so viele Fragen – und die wichtigste: Wo ist Ferdinand Eichtanner? Wo seine Tochter? Ist die Hand nur eine Warnung, ein Hinweis? Hat man Eichtanner entführt? Lebt er noch?«

Da klingelte ihr Telefon abermals...

Wer ruft Kommissarin Bellaballa an? Wie geht es weiter? Nun sind Sie an der Reihe. Die Spielregeln lesen Sie links.



STICHWORT II

Die Personen

Christoph W. Bauer stellt die Personen vor:

■ **Isabella Bahler**, genannt Bellaballa: Kommissarin, im Kinzigtal mittlerweile sehr bekannt, Anfang 40, hat eine Vorliebe für Hüte
 ■ **Einstein**: ihr Hund
 ■ **Ferdinand Eichtanner**: Sägewerkbesitzer, abgänglich; schmieriger Typ – ca. 50
 ■ **Klara Spitz**: Sekretärin von Ferdinand Eichtanner, brünette lange Haare, Brille, ihr spitzes Gesicht macht ihrem Namen alle Ehre, schlank, etwa 30 Jahre alt.

■ **Manfred Hackele**: Vorarbeiter im Betrieb Eichtanner, er war schon bei der Familie Bäumler beschäftigt; korpulent, Halbglätze, ca. 50

■ **Erwin Waldner**: Schwiegersohn von Ferdinand Eichtanner; schlaksiger Typ mit Vorliebe für Designeranzüge, dunkle mittellange Haare, ca. 35

■ **Sandra Waldner**: Tochter von Ferdinand Eichtanner, verheiratet mit Erwin Waldner, blonde Mähne, ca. 30